

Auf Station – Visite im Krankenhaus

Miteinander für den älteren Patienten

Das Ziel ist klar und deutlich formuliert: „Wir möchten die Selbstständigkeit der Patienten so weit wie möglich wiederherstellen oder erhalten“, sagen Sabine Beck, Beate Ochs und Petra Rogowski. Keine Selbstverständlichkeit, denn die drei Pflegekräfte des Leonberger Krankenhauses arbeiten ausschließlich mit älteren Patienten.

Ein klassisches Beispiel: Nach einem Sturz kommt es zu einer hüftnahen Fraktur, die im Leonberger Krankenhaus chirurgisch behandelt wird. Eine Situation, die den älteren Menschen sehr zu schaffen macht, gerade weil sie aufgrund ihres Alters oder aber auch aufgrund von Vorerkrankungen häufig unter körperlichen Einschränkungen leiden. Die Verletzung, die Operation, der Krankenhausaufenthalt rufen Unsicherheiten hervor. Dazu kommt die Angst. „Viele befürchten, dass sie nicht wieder nach Hause zurückkehren oder sich nicht mehr selbst versorgen können“, weiß Sabine Beck aus langjähriger Erfahrung. Doch sie und ihre beiden Kolleginnen geben schon während des Krankenhausaufenthaltes so viele Hilfestellungen wie möglich, sodass die Patienten wieder in ihre häusliche Umgebung zurückkehren können.

Das tun die drei Pflegefachkräfte nicht allein, sondern als Teil eines breit aufgestell-

ten und interdisziplinär zusammengesetzten Teams. Seit mehr als sieben Jahren wird im Leonberger Krankenhaus die Geriatrie frührehabilitative Komplexbehandlung (GKB) angeboten. Neben Ärzten, Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden, Psychologen und Mitarbeitern des Sozialen Dienstes sind hierbei vor allem die Pflegekräfte gefordert. „Aktivierende Pflege“, gibt Beate Ochs das entscheidende Stichwort. Um es zugespitzt zu formulieren: Anziehen, waschen, Essen geben – all das gibt es innerhalb der GKB nicht. Vielmehr werden die Patienten unterstützt, dies (wieder) selbst zu tun. „Wir öffnen das Butterpäckchen, aber ihr Frühstücksbrot damit bestreichen dürfen die Patienten selbst“, nennt Petra Rogowski ein einfaches Beispiel aus ihrem Alltag.

Für den es vor allem zweierlei braucht: Das fachliche Wissen und ausreichend Zeit. Beides ist durch die GKB gegeben. Denn Sabine Beck, Beate Ochs und Petra Rogowski



Wichtiges Ziel: Aktivierende Pflege zur Selbstständigkeit

Foto: Kzenon

werden ausschließlich in der geriatrischen Pflege eingesetzt. Patienten und ihre Angehörige haben so feste Bezugspersonen, die Pflegekräfte wissen um die Einschränkungen, aber auch um die Fortschritte jedes einzelnen Patienten. Entsprechend detailliert kann in der wöchentlichen Teambesprechung der Behandlungsplan zusammenge-

stellt und fortgeschrieben werden. Ganz individuell – denn auch wenn es sich um gleiche oder ähnliche Erkrankungen handelt, so bringt doch jeder Patient andere Vorerkrankungen und Voraussetzungen mit sich.

Diese gilt es zu beachten und zu erfassen. Was die drei Pflegefachkräfte können. Aufgrund ihrer jeweiligen langjährigen Berufserfahrung in der Pflege und dank ihrer geriatrischen Zusatzausbildung. Medikamente und ihre Wechselwirkungen, Alterserkrankungen wie Demenz und Parkinson, Bewegung und Sturzprophylaxe standen ebenso auf dem Stundenplan wie die Einheiten, die die drei unter der Überschrift „Ein anderes Bewusstsein fürs Alter schaffen“ zusammenfassen. Brillen simulierten ein eingeschränktes Sehvermögen, ein Körperanzug mit Gewichten vermittelte das Körpergefühl eines älteren Menschen, der Selbsttest machte eines deutlich: Essen und Trinken in liegender Position ist selbst für gesunde und

junge Menschen nahezu unmöglich. Mit diesem Wissen können die Pflegekräfte auf ihre älteren Patienten ganz individuell eingehen und sie bestmöglich unterstützen.

INFO



Fotos: Klinikverbund Südwest

Kontakt Die Altersmedizin am Krankenhaus Leonberg steht unter Leitung von Oberärztin Dr. Regine Bölter. Die Pflegetherapeutinnen Geriatrie, Sabine Beck, Beate Ochs und Petra Rogowski (von links), sind zu erreichen unter: 0 71 52 / 202-6 63 01

www.klinikverbund-suedwest.de